

**Curated by_vienna 2011: EAST by SOUTH WEST
Galerie Krinzinger curated by René Block**

ZWISCHENLAGER

**ERÖFFNUNG: DONNERSTAG, 12. MAI 2011, AB 18 Uhr
AUSSTELLUNGSDAUER: 12. MAI – 18. JUNI 2011**

Das Galerien-KuratorInnen-Projekt curated by_vienna eröffnet neuartige Wege der Zusammenarbeit zwischen Galerien und KuratorInnen. Die dritte Ausgabe von curated by_vienna findet unter dem Titel **EAST by SOUTH WEST** in 21 Wiener Galerien statt. Auf den Prüfstand gestellt werden soll Wiens Kompetenz betreffend Ost- und Südosteuropa vor dem Hintergrund globalisierter Mechanismen der zeitgenössischen Kunst. Dazu wurden 21 international renommierte KuratorInnen eingeladen mit 21 führenden Wiener Galerien Sonderausstellungen zu entwickeln und die Relevanz regionaler Geografie in einer globalisierten Kunstwelt zu hinterfragen. René Block hat als Kurator in der **Galerie Krinzinger** sechs Künstler aus drei Ländern – Bulgarien, Rumänien, Türkei – eingeladen.

René Block (*1942, DE) eröffnete 1964 in Berlin seine Galerie. Parallel dazu begann er seine Tätigkeit als Kurator für den Neuen Berliner Kunstverein, die Berliner Festwochen und die Akademie der Künste. Von 1997 bis 2006 war Block Direktor der Kunsthalle Fridericianum. Mit der Realisierung des Nordischen Pavillons zur 52. Venedig Biennale (2007) verabschiedete er sich von internationalen Großprojekten. Im gleichen Jahr gründete er in Berlin einen Raum für zeitgenössische türkische Kunst, TANAS. Im Mai 2011 ist er der Hauptjuror des ESSL ART AWARD CEE 2011.

„Die Einladung, einen Beitrag zu dem Galerienprojekt von *departure* zu leisten, war nicht unter ein spezifisches, übergreifendes Thema gestellt, sondern hatte mit EAST by SOUTH WEST ein geografisches Motto. Und eine, von meinem eher nordeuropäischen Standort gesehen, durchaus logische Richtung: ist Wien doch seit Jahrhunderten kulturell geprägt durch seine Funktion als Tor zum Balkan, zu Südosteuropa. Das Haus Habsburg hat dort westeuropäische Kultur verbreitet und die der Slawen oder Osmanen angezogen. Wien ist, ganz in dieser Tradition, und nach den politischen Umwälzungen der 90er-Jahre in Osteuropa, wieder eine Stadt des Austauschs und des Vermittelns von Kulturen geworden. Man bleibt vielleicht nicht unbedingt in Wien, aber man begegnet sich hier. Meine Einladung zu einer Begegnung ging an fünf Künstler und eine Künstlerin aus Bulgarien, Rumänien und der Türkei. Drei Länder, die eine gemeinsame Küste am westlichen schwarzen Meer verbindet. Es werden für diese Ausstellung einige neue Arbeiten entstehen, Installationen und Objekte, von **Gabriela Vanga** (RO) und **Pravdoliub Ivanov** (BG), fotografische Arbeiten und ein gemeinsames Video von **Cengiz Tekin** und **Sener Özmen** (TR). Diese werden mit den Objekten von **Vikenti Komitski** (BG) und **Miklos Onucsan** (RO) für die Dauer dieser Ausstellung die Räume der Galerie Krinzinger bespielen. Sie werden für einen überschaubaren Zeitrahmen in Wien zwischengelagert, bevor sie zu ihrer vielleicht endgültigen Departure in die verschiedensten Regionen der Welt weiter vermittelt werden.“ (René Block)

Ausstellende Künstler

Pravdoliub Ivanov (*1964, BG) versucht Spannungen und Konflikte, in die wir heute verstrickt sind, sichtbar zu machen. „Rise to Score“ vereint die Gegensätze Natur und Sport, Langsamkeit und Geschwindigkeit, natürliches Wachstum und erkämpfte Rekorde. Auch in der Arbeit „Ornaments of Endurance“ werden zwei verschiedene Ansichten miteinander konfrontiert: Der Perserteppich, bekannt für sein symmetrisches, geometrisches Muster, zersplittert wie Glas, die Ordnung ist zerstört, Chaos geschaffen. Solch absurde Kombinationen sind für Ivanov die beste Form der Artikulation, um die globale Welt zu verstehen.

„Broken Book“ von **Vikenti Komitski** (*1983, BG) ist ein kleines, politisches Wörterbuch, gedruckt in Bulgarien während der sozialistischen Ära. Die politischen Definitionen haben in den Jahren des politischen Wandels ihre Bedeutung verloren – das Wörterbuch ist sinnlos geworden. Seine Installationen sind immer ortsspezifisch: Bei „Ohne Titel (Scheren)“ steckten in Bulgarien bunte Scheren unterschiedlicher Größen in chaotischer Anordnung in der Galeriewand, in Wien entschied sich Komitski für einheitliche, schwarze Scheren und eine strukturierte, rasterförmige Anbringung.

Inspiziert durch das Erbe von Fluxus und Konzeptkunst lassen die Arbeiten von **Miklos Onucsan** (*1952, RO) eine feinfühlig Poesie und Balance zwischen konzeptueller Idee und politischem Statement erkennen. Für den Künstler ist die Sprache genauso ein Arbeitsmaterial, wie jedes andere von ihm verwendete Werkzeug. Die Titel seiner Werke sind viel mehr denn nur austauschbare Namen.

Der Siebdruck „Hygiène d’Art. Contre Culture“ entstand während den wilden Jahren des rumänischen Transitionsprozesses der 90er. Onucsan entwarf dort als Fabrikdesigner dekorative Mustervorlagen, die den Massenkonsum bedienten. Während der Zeit von 1990 bis 2008 druckte er die verschiedenen industriell gefertigten Muster auf diesen Leinwand, der heute wie ein Journal der Ornamente aus einer problematischen Periode kultureller Identität lesbar ist.

Sener Özmen (*1971, TR) lebt in der Stadt Diyarbakir, die als wichtigste Metropole der in der Türkei lebenden Kurden gilt. In den letzten Jahrzehnten hat sich dort eine spannende multikulturelle und lebhaft Kunstszene entwickelt. Mit einem Spruch des Philosophen Heraklit ironisiert Özmen den Entwicklungsplan für Südostanatolien: "Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen" – auf dem Foto „Catharsis“ steht ein Mann in den Fluten des Tigris, dahinter am Ufer ein Römer. In vielen seiner Arbeiten tritt er selbst als Protagonist der Szenerie auf. Wiederkehrende Themen sind die Debatte um Moderne und Tradition, Fortschritt und Konservatismus, sowohl in der Kunst als auch in der Gesellschaft.

Cengiz Tekin (*1977, TR) gibt sich als Fan der Tradition populärer türkischer, humoristischer Magazine zu erkennen. Diese Zeitschriften haben vor allem jene beeinflusst, die nach dem Staatsstreich von 1980 aufwuchsen. Damals waren diese Publikationen die einzige Plattform zur Entfaltung von politischem Dissens und einer gewissen Jugendkultur. Tekin verschmilzt die Sprache der lokalen Karikatur mit anderen visuellen Medien. Oft enthalten seine Arbeiten auch Anspielungen auf die Kurdenfrage – Tekin ist ebenfalls kurdischer Herkunft.

„Wonder“ von **Gabriela Vanga** (*1977, RO) verweist auf die biblische Jakobsleiter, welche Erde und Himmel miteinander verbindet. Sie reflektiert die Möglichkeit in jedem Moment unseres Lebens zu entscheiden welchen Weg wir einschlagen wollen. Metaphorisch steht sie für die ewige Mitte, in der die Menschen gefangen sind.

„No secondary thought“ ist die Rekonstruktion einer der ältesten Waffen der Menschheitsgeschichte, eine aus Legosteinen erbaute Jagdwaffe, ein Spiel, das die Realität imitiert, sie aber nicht aufrecht erhalten kann. Sie reflektiert die Fragilität unserer Welt. Der Film 'On Blind Faith' zeigt eine Gruppe von Kindern, die über 200 Porzellanfigürchen an einer Wand zertrümmern. Die Lust an der Zerstörung, die so vielen Kindheitsentdeckungen zugrunde liegt, die Form des Besitzes, die mit der Zerstörung und der Aufhebung des Gegenstandes verwoben ist, wurden in schnellem Tempo gefilmt. In der zweiten Hälfte des Films ändert sich die Stimmung, die Scherben werden aufgesammelt und geordnet, die Figürchen geduldig wieder zusammengeklebt. Der Film hinterfragt soziale Prozesse um Lernen und Verlernen, dessen Effekte und Nachwirkungen.

Katalog

Ein zweisprachiger Ausstellungskatalog (Deutsch/Englisch) wird begleitend zu curated by_vienna 2011 im Verlag für moderne Kunst Nürnberg und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) erscheinen. Mit einem Vorwort von Christoph Thun-Hohenstein und Texten von Sabine B. Vogel und Simon Rees. Der Katalog wurde von den teilnehmenden Galerien editiert.